

HERKUNFT DES MYTHOS

Die Iosage ist eine argivische, sie ist dort einheimisch. Io, Tochter des Landesstroms, des Inachos, zeigt ihr Wesen in der altertümlichen Kuhgestalt, die nur auf Fruchtbarkeit deuten kann. Ihre Vereinigung mit dem Himmelsgott weckt diese Fruchtbarkeit. Niemand hat dies einleuchtender gezeichnet als Sophokles in seinem Inachos. Sobald der Gott eingezogen ist, denn er erscheint als Gast (Fr. 252 N. πανδόκος ξενόστασις), füllen sich alle Scheunen (254 σιροὶ κριθῶν), der Streit hört auf (264 πέλτα δ' ἐρίθων ἀραχνᾶν βρίθει), Festfreude herrscht bei Liebe und Wein (255 ξανθή δ' Ἀφροδισία λάταξ πᾶσιν ἐπικτυπεῖ δόμοις; vgl. Theokr. II, 151 XIV 18 ἀκράτου ἐπιχεῖσθαι). Aristophanes' Ploutos ahmt diese Schilderung des Schlaraffenlandes nach (Vgl. Wilam. Herakl. I, 88, 53). Aber Hera, erzürnt, zerstört diese Herrlichkeit. Ihre Botin Iris (Fr. 250; vgl. Schol. Ar. Av. 1203) vertreibt den Liebhaber: die Jungfrau wird in eine Kuh verwandelt (Erotian. Gloss. Hippokr. S. 81, 16: ὡς καὶ Σοφοκλῆς περὶ τῆς ἀποταυρουμένης φησὶν Ἴους). Alles kommt in Ordnung, sobald Hermes den Argos erschlagen hat. Dann wird Io wieder befreit. Beiläufig sei bemerkt, dass Inachos' Reich die Ausdehnung zeigt des Gebietes des Pelasgos im Aischyleischen Drama (Fr. 249), dass er herrscht unter den Τυρσηνοῖσι Πελασγοῖς (248).

Von Irrfahrten kann erst die Rede sein, sobald ein neues Moment einsetzt und Heras Bremse die Kuh forttreibt. Nun war selbstverständlich die Landeskuh nicht zu vertreiben; sie gehört eben zum eigenen Boden. Eine umherirrende Landeskuh lässt sich nicht denken; sie stellt doch den Erdteil vor, wo sie lebt. Nur dann konnte Io reisen, wenn sie in anderer Funktion auftrat, als Himmelskuh, die sich sichtbar am Firmament verschiebt. Hier spürt man den